

MEDIALITÄT FACHZEITSCHRIFT HEILEN

DAS GROSSE GANZE



dein Medium

ENERGIE VEREINT - ALLES IST MÖGLICH

www.deinmedium.ch

Oneness

Journey of Awakening

Jetzt als Video on Demand
www.onenessfilm.com

Oneness

EIN DOKUMENTARFILM VON **FABIENNE MATHIER & JAMES KLINE**

MIT SUSANNE MARIE, RICK ARCHER, SANDRA GLICKMAN, CHESSE EDWARDS, JOEL RICHARDS, HARRI AALTO, SUZANNE B. STRYKER
DREHBUCH & REGIE FABIENNE MATHIER & JAMES KLINE KAMERA JAMES KLINE TON FABIENNE MATHIER TONMISCHUNG TOM WENGER, TONSTUDIOS Z
FARBKORREKTUR SILVIO GERBER, FILMGERBEREI GRAFIK JAMES KLINE SCHNITT & PRODUKTION FABIENNE MATHIER KOPRODUKTION JAMES KLINE

MATHIER
FILM

WWW.ONENESSFILM.COM



Le Canton de Vaud
Le Canton de Neuchâtel
Le Canton de Jura
Le Canton de Valais
Le Canton de Fribourg
Le Canton de Glaris
Le Canton de Grisons
Le Canton de St. Gallen
Le Canton de Thurgovie
Le Canton de TESS
Le Canton de Val d'Aoste
Le Canton de Valais
Le Canton de Vaud
Le Canton de Neuchâtel
Le Canton de Jura
Le Canton de Valais
Le Canton de Fribourg
Le Canton de Glaris
Le Canton de Grisons
Le Canton de St. Gallen
Le Canton de Thurgovie
Le Canton de TESS
Le Canton de Val d'Aoste



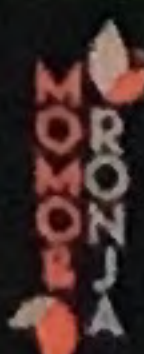
Le Canton de Vaud
Le Canton de Neuchâtel
Le Canton de Jura
Le Canton de Valais
Le Canton de Fribourg
Le Canton de Glaris
Le Canton de Grisons
Le Canton de St. Gallen
Le Canton de Thurgovie
Le Canton de TESS
Le Canton de Val d'Aoste

www.wilderkurse.ch

Jubiläumsstiftung
der Mobiliar

FILMGERBEREI

GONIN



SCHILLI
Baunternehmung

Lein Medium

tonstudios



ONENESS / EINSSEIN

REISE DES ERWACHENS

Judith Fasler im Gespräch mit den Machern des Films "Oneness / Einssein"
Fabienne Mathier und James Kline.



"Oneness - Journey of Awakening (Einssein - Reise des Erwachens)" ist ein Film über den Wandel des menschlichen Bewusstseins – von Trennung und Leiden hin zu Einssein, Liebe und Glück. Immer mehr Menschen begeben sich auf die Reise des Erwachens und entdecken, dass sie mehr sind als nur ihr Körper und ihre Persönlichkeit.

Was war euer Antrieb, diesen Film zu drehen?
Hattet ihr eine Vision?

James: Ich glaube der Film entstand durch meine vielen Fragen, durch meine Suche während meines Lebens. Nach und nach formen sich die Antworten auf diese Fragen zu einem Verstehen, wie ein Puzzle, das sich zusammenfügt. Und nach und nach wird dieses Verstehen verfeinert. Der Wunsch kommt auf, dies mit den Menschen zu teilen.

Ausschau halten kann. Ich weiss, diese Quelle ist immer da. Ich bin die Quelle, ich schöpfe aus mir heraus, aber oft steht das Ego im Weg. Diese Quelle ist ein schönes Geschenk, wie Rick Archer, einer unserer Protagonisten im Film, sagt: «Wir haben dieses Zehn-Millionen-Dollar-Konto zur Verfügung, es ist für uns zugänglich, aber viele Menschen wissen es nicht.» Es war mein Wunsch aufzuzeigen, dass wir alle dieses Konto haben!

Du kannst es erreichen, wenn du willst. Nun gut, es ist nicht kostenlos, du musst dich dafür auf die innere Suche machen,

Wir hatten kein Drehbuch, wir waren im Fluss, im Vertrauen, dass wir genau den Menschen begegnen werden, die es für den Film braucht.

Fabienne Mathier

Fabienne: Ich habe diese tiefe innere Zufriedenheit gefunden und mein Wunsch war, diesen Zugang zum inneren Glück, zur Zufriedenheit mit anderen zu teilen.

Fabienne, wie hast du dein inneres Glück gefunden?

F: Es ist dieses Gefühl von Einssein, das in mir tiefe Zufriedenheit und Glück auslöst, diese innere Quelle, welche uns alle verbindet. Natürlich bin ich nicht immer in diesem Zustand von Einssein, aber ich weiss, wie ich danach

aber am Ende kann jeder dahin kommen. Schon der kleinste Schritt in diese Richtung kann eine Erleichterung sein.

Fabienne, bist du mit der Idee für den Film in die USA gereist oder bist du erst nach der Begegnung mit James auf dieses Thema gestossen?

F: Nach meinem letzten Film «Winna» habe ich mich gefragt, was mein nächstes Projekt sein könnte. Damals las ich ein Buch von Charles Eisenstein. Der rote Faden in dem

Buch war das Thema «Von der Trennung ins Einssein». Die Quelle all deiner Probleme ist die Trennung. Die Lösung heisst Einssein. Für mich war das ein klares Bild, eine abstrakte Idee, noch kein Konzept. Ich entschloss mich, über das Einssein einen Film zu drehen und schrieb die Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis mit meiner Idee an. Diese unterstützte mein Projekt und stellte mir Geld zur Verfügung. Anschliessend machte ich mich auf die Suche nach Menschen, die den Gedanken «Von der Trennung ins Einssein» mit mir teilten, dies erlebt haben und bereit waren, im Film vorzukommen. Ein Freund von mir schlug mir die Namen einiger spiritueller Lehrer vor, welche ich anfragen könnte. Ich traf einen davon in Arizona, USA. Er hielt dort

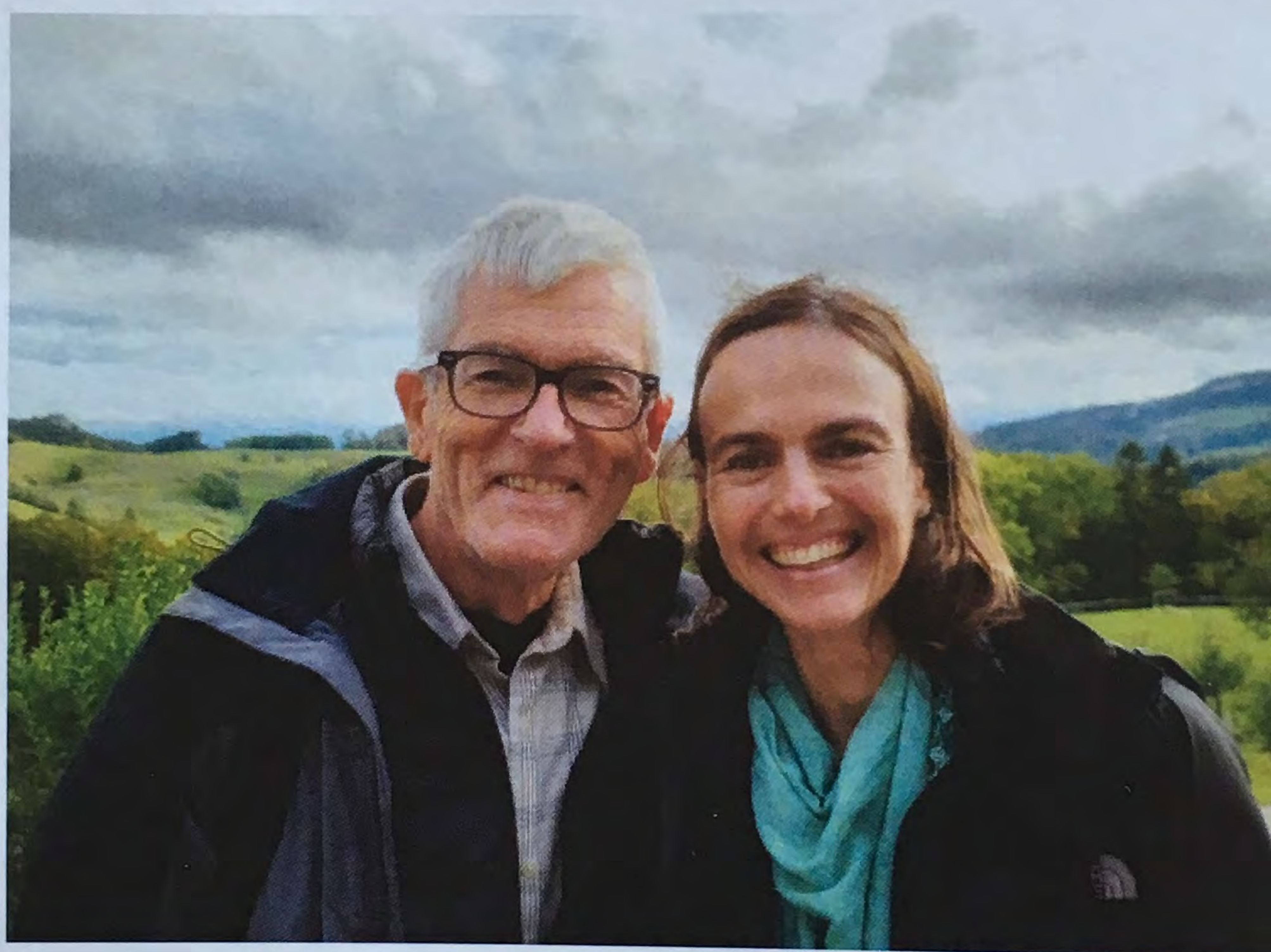
Was war deine Reaktion, als du zum ersten Mal von Fabiennes Idee hörtest?

Ja: Ich kann mich gar nicht mehr an die erste Reaktion erinnern. Es war Fabienne, die eine klare Vorstellung vom Film hatte und ich habe sie mit meiner Kamera begleitet.

F: Als ich in den USA ankam, liess ich mich von der Idee leiten, im Film mehrere Menschen und ihre Erfahrung mit dem Einssein zu porträtieren. Als ich James traf, filmten und begleiteten wir zunächst aber nur eine Person. Nach einiger Zeit stellte sich heraus, dass dies nicht meinem ursprünglichen Gedanken entsprach, und so entschieden wir uns, noch

F: Genau, mit mehr Geschichten zum Einssein ist es eher möglich, sich mit einer Erfahrung eines Menschen identifizieren zu können.

Ja: Ich kannte eine der Protagonistinnen, Susanne Marie, aus meiner Zeit in Kalifornien. «Zufälligerweise» war sie zu der Zeit in der Gegend und stimmte zu, mit uns ihre Sicht von Einssein zu drehen. So machten wir mit ihr das erste Interview für den Film in den «Red Rocks» von Sedona. Susanne Marie wiederum kannte Rick Archer und hat für uns den Kontakt zu ihm hergestellt und wir konnten ihn interviewen. So kam ein Interview zum andern. Wir wurden förmlich zu unseren Protagonisten geführt.



James Kline und Fabienne Mathier

ein Retreat ab und ich erzählte ihm Näheres von meinem Filmprojekt. Auf der Suche nach einem Kameramann traf ich auf James. In ihm fand ich nicht nur einen Kameramann, sondern auch einen Ko-Regisseur und zu meinem grossen Glück meinen Lebenspartner.

James, hast du dir vor eurem Zusammentreffen bereits Gedanken über das Einssein gemacht oder war das etwas ganz Neues?

Ja: Nein, ich habe mir bereits vorher Gedanken über das grosse Ganze gemacht. Das Einssein war zwar nicht mein Hauptthema, als ich Fabienne traf, ich war zu dem Zeitpunkt nicht darauf fokussiert, aber dem Thema war ich sicher in meinem Leben schon begegnet.

einmal ganz von vorne zu beginnen, neue, verschiedene Protagonisten zu finden und neu zu starten. Dies war der Moment, wo das Projekt zu unserem - James und meinem - Film wurde. Im Nachhinein denke ich, wir haben diesen Menschen getroffen, damit James und ich uns besser kennenlernten; die Art, wie James die Welt sieht, wie ich sie sehe, wie er filmt, wie ich filme. Dank diesem ersten Versuch mit einer Person sind wir zusammengewachsen. Es war notwendig und gut so.

Das macht ja euren Film aus, die verschiedenen Menschen im Film, welche über ihre Erfahrungen über das Einssein sprechen. Mit nur einer Person könnte man die verschiedenen Ansichten nicht aufzeigen.

Wie habt ihr die Locations ausgesucht?

Ja: Um die Menschen authentisch zu zeigen, wollten wir sie daheim, in ihrem gewohnten Umfeld filmen. Ausser bei Susanne Marie fanden alle Interviews zu Hause bei den Menschen statt. Wir verfügten weder über ein Studio noch über ein grosses Setting, wir haben uns einfach führen lassen und es fiel uns quasi alles zu.

F: Die Protagonistin Suzanne B. Stryker erzählte uns, dass sie bei unserer Anfrage sehr beschäftigt gewesen sei. Doch eine innere Stimme drängte sie: «Mach das, das ist wichtig.» Es war Intuition, es war geführt. Sie hatte in unserer Drehwoche nur an einem Tag Zeit und das war der letzte Tag, an dem wir noch im Ort waren.

Ist es nicht so, dass Wunder geschehen können, wenn du auf deine innere Stimme, auf deine Intuition hörst und mutig genug bist, ihr zu folgen? James, in was für Projekte warst du involviert, bevor du Fabienne getroffen hast?

Ja: Ich bin pensioniert. Früher arbeitete ich als selbstständiger Fotograf, meine Hauptkunden waren Architekten und Innenarchitekten. Zu Beginn meiner Karriere arbeitete ich als Kameramann. Nach meiner Pensionierung bin ich es ruhig angegangen. Ich habe einen Lehrer kennengelernt und bin ihm gefolgt. Seine Botschaft war für mich so klar. Für mich war es ein Moment, in welchem ich einfach mein Leben genoss und nichts Spezielles tat. Ich wollte mehr über die Meditation lernen, tiefer eintauchen. Der Zufall wollte es, dass ich dann Fabienne kennengelernt habe.

James, hattest du schon mal die Erfahrung von Einssein?

Ja: Ja, damals in der Wüste beim Meditieren geschah etwas, was man vermutlich so nennen könnte. Es war eine Art Trance-Zustand, obwohl ich wusste, was um mich herum passiert. Ich weinte. Doch allmählich verwandelten sich meine Tränen in Lachen und ich wurde fortgetragen, als ob ich aus meinem Körper ginge, und ich sah alles von oben. Der Zustand ist schwer zu beschreiben, es war mehr ein Gefühl, ein Bild, nicht physikalische Realität. Aber was mich tief berührt hat, war das Gefühl von: Alles ist in Ordnung, es gibt keine Welt zu retten, es gibt keinen Menschen zu retten, du musst nichts machen, alles ist perfekt, so wie es ist. Es war vollkommene Ruhe und Wissen. In meiner Wahrnehmung stand ich vor dieser Tür zum Absoluten.

Hast du seither wieder Ähnliches erlebt?

Ja: Nein, nicht in diesem Ausmass. Aber ich erlebe oft Zustände des Einsseins im Alltag.

Würdest du gerne wieder dorthin gehen?

Ja: Ich bin offen für alles, aber ich lebe nicht in einer Erwartungshaltung, dass es so wieder geschehen muss.

Konntest du wahrnehmen, dass etwas Neues in dein Leben kommt?

Ja: Ich kann mich erinnern, dass eine innere Stimme mich förmlich zu diesem spirituellen Lehrer nach Arizona ge-

drängt hat, wo ich dann Fabienne kennen gelernt habe.

F: Für mich war es eigentlich völlig irrational, für einen Film nach Arizona zu fliegen, um diesen Lehrer zu treffen. Er war auch schon in Europa und ich hätte warten können, bis er wieder hierher kommt. Doch es zog mich einfach nach Arizona, obwohl mein Verstand immer wieder sagte «Es ist verrückt, jetzt nach Arizona zu fliegen.» Als ich James traf, wurde mir bewusst, dass nicht das Retreat der Grund meiner Reise war, sondern das Kennenlernen dieses Mannes.

Ja: Lustigerweise habe ich zwei Monate, bevor ich Fabienne traf, eine Spiegelreflexkamera gekauft, die auch zum Filmen zu nutzen war, weil ich mal filmen wollte!

Dann hast du also den ganzen Film mit deiner Spiegelreflexkamera gefilmt?

Ja: Ja

Fa: Wenn James damals nicht diese Kamera gehabt hätte, hätte ich mich anderweitig nach jemandem mit geeigneter Kamera umgesehen.

Ja: Wenn ich die «falsche» Kamera gekauft hätte (ohne die Möglichkeit zu filmen), hätte Fabienne weitergesucht und wir wären nie ein Paar geworden und hätten nie geheiratet! Das ist schon verrückt, oder?

Kommen wir zum Film zurück. Wie ist er entstanden?

Fa: Wir hatten kein Drehbuch, wir waren im Fluss, im Vertrauen, dass wir genau den Menschen begegnen werden, die es braucht. Natürlich hatten wir eine Idee, eine Vision, aber dann galt es offen zu sein und zu spüren, was das Leben uns schenken möchte. In den Interviews hatten wir zum Beispiel einen roten Faden, aber wir liessen uns bei den Fragen inspirieren und gemeinsam mit unseren Protagonisten im Fluss des Vertrauens treiben.

Ja: Ich habe meine Kamera immer dabei. Wenn ich das Gefühl habe, ein Bild, eine Naturszene berührt mich, filme ich. So entstandene Bilder haben wir in unseren Film einfließen lassen. Es gab kein Drehbuch, wo wir beim Stichwort «Sonnenuntergang» an einem Strand auf den perfekten Sonnenuntergang warteten.

F: Beim Editieren des Filmes war es auch so. Wir hatten ein grobes dramaturgisches Konzept, dann haben wir das

Filmmaterial angeschaut und intuitiv die richtige Sequenz zu Musik und Wort gefunden. Wir waren selbst gespannt, wie der Film enden wird, weil wir uns vorher kein Bild vom Abschluss von ONENESS gemacht hatten. Es war alles sehr intuitiv.

Habt ihr bewusst keine «bekannten» Menschen im Film reden lassen?

Ja: Ja, wir wollten Menschen sprechen lassen, die nicht bekannt sind, damit sich die Zuschauer mehr mit den Protagonisten identifizieren können. Wenn bekannte Namen wie Eckhard Tolle oder Joe Dispenza darin vorkommen würden, schauten die Menschen sofort zu der Person hoch und dächten: «Das kann ich nicht erreichen.» Dem ist aber nicht so! Jeder kann den Zustand von Einssein erfahren. Wir wollten den Film möglichst einfach halten, verstehbar und klar.

Hat nicht jeder Mensch eine spannende Geschichte zu erzählen?

Ja: Ja genau, so denken wir auch.

F: Wir wollten einen Film produzieren, der den Betrachter glücklich macht, der ihn leicht und erhebend und mit einem guten Gefühl aus dem Kinosaal entlässt. Natürlich ist uns bewusst, auch das Laute, das Böse, die Gewalt gehören in das grosse Ganze. Doch dies ist in unseren Köpfen aufgrund der Nachrichten und Zeitungen präsent genug, wir wollten etwas Schönes erschaffen, welches die Seele nährt.

Ja: Es geht um höhere Schwingungen, höhere Energie. Ich glaube, dass alles in meinem Umfeld eine Auswirkung auf mich hat, auch wenn es mir nicht bewusst ist. Alles ist Energie. Der Film soll im Betrachter ein gutes Gefühl auslösen. Da er sehr ruhig und langsam ist, hat der Betrachter die Möglichkeit einzutauchen und sich seine Gedanken zu machen, getragen vom Gefühl von ONENESS. Der Film soll eine Brücke darstellen zum eigenen Einssein. Wir wünschen uns, dass die Zuschauer es in sich selbst fühlen und immer wieder in diesen Zustand zurückkehren können. Der Film soll sie erinnern.

Habt ihr Pläne für die Zukunft?

F: Zurzeit verkaufen wir „Oneness“ weltweit als Video on demand. Wir wissen noch nicht, wo es weiter gehen wird. Wir lassen uns auch hier von unserer Intuition leiten.